

Auch nach dem Baubeginn werden sich die Theaterfreunde noch gedulden müssen, denn ein Theater könne man nicht in 14 Tagen und in einem Jahr errichten. Fest steht der Entschluß des Stadtrats, daß ein neues Theater entstehen soll und dieser wird konsequent durchgeführt. Notwendig sei allerdings, daß die Bevölkerung mehr als sonst an diesem Bau mitwirke. Denn ein Theater müsse von der ganzen Bürgerschaft getragen werden. Der starke Anteil, den die Bevölkerung an diesem Ereignis nehme, sei ein vielversprechender Auftakt.

Mit dem Theaterbau gehe die Stadt an ihr größtes Projekt. Es gehöre Mut dazu. Aber der sei vorhanden, die Bürgerschaft müsse nur geschlossen dahinter stehen. Nach den Worten „Nun ans Werk, Glück auf!“, bestieg Oberbürgermeister Dr. Zimmerer einen der Bulldozer, der sich ratternd in Bewegung setzte, und leitete so die Bauarbeit ein.

LESERSTIMMEN

FREMDENERKEHRSVERBAND NORDBAVARN E.V.
Gebietsausschuß Rangau – Franken
Nürnberg, Rankestraße 30

An die
Ausstellungsleitung der
2. Fränkisch-Hohenloheschen
Landesausstellung in
Ansbach

Den 16. Juni 1962

Sehr geehrte Ausstellungsleitung!

Sie haben dieser Tage die 2. Fränkisch-Hohenlohesche Landesausstellung in Ansbach eröffnet. Ein löbliches Unterfangen zur Abgabe eines bunten und vielseitigen Leistungsberichtes. Ich selbst kenne die Ausstellung von Rothenburg her.

Eines ist mir aber immer rätselhaft geblieben und ist mir auf Grund Ihrer diesjährigen Ankündigung weiterhin: wie kommt es, daß Sie in den Rahmen einer fränkischen Ausstellung eine „Oberbayerische Festhalle“ und eine „Oberbayerische Kapelle“ stellen? Allein der Titel der Ausstellung müßte doch verpflichten, das fränkische Moment überall, also auch im Festzelt und in der Kapelle zum Ausdruck zu bringen.

Man muß den Kopf schütteln, daß man überhaupt auf solche Ideen kommt. In Oberbayern oder Schwaben wäre so etwas doch ganz unmöglich, dort besitzt man noch Stammesstolz oder glauben Sie, daß bei einer „Schwaben-Ausstellung“ in Kempten oder Kaufbeuren z. B. eine „Fränkische Stimmungs- und Attraktionskapelle aus Lindau“ möglich wäre? Diese Ankündigung käme doch bestimmt in ein Witzblatt!

Ich führe seit Jahren zusammen mit vielen anderen Stellen einen Kampf gegen dieses augen-

scheinliche Theater, das in Franken mit sogenannten oberbayerischen Trachtenkapellen und Schuhplattlergruppen, die doch alle nachgeahmt sind, gemacht wird. Da schätze ich mir die Oberbayern oder Schwaben oder Hessen. Dort ist man stolz auf das Stammestum und verkörpert es in Musik und Tracht mit bodenständigen Kapellen und Tanzgruppen...

Es ist ein großes Armutszeugnis, das man sich damit ausstellt, daß man „Kräfte“ und Werbennamen, wie „Oberbayerische Attraktionskapelle“ entlehnen muß, um eine Stimmung heraufzubeschwören.

Es ist eine irrierte Anschauung, daß die Menschen, in diesem Falle die Ausstellungsbesucher, eine zünftige oberbayerische Kapelle oder eine oberbayerische Dekoration wollen. Die Menschen wären ebenso – vielleicht noch mehr! – begeistert und fänden das vor allem ganz in Ordnung, wenn in einem in den Gaufarben Rot-weiß geschmückten Festzelt – „Frankenzelt“ – eine zünftige Frankenskapelle spielen würde...

Man spricht und schreibt immer von der kulturellen Benachteiligung Fränkens gegenüber Oberbayern. Wir unterstützen das ja auch noch und schaden uns selbst, wenn wir im schärfsten Gegensatz zu diesen fränkischen Bemühungen in einer fränkischen Ausstellung bewußt und absichtlich das fränkische Moment untergraben. Aus meiner Einstellung spricht keine feindselige Haltung gegenüber Oberbayern. Ich gehe, wenn ich nach München komme, immer gerne ins Platzl, um eine echt oberbayerische Kapelle zu sehen und zu hören, ich sehe auch die Schuhplattlertänze gerne dort, wo sie hingehören. ..

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Valentin Fürstenhöfer
Geschäftsführer

Wie mir Ihre Zeitschrift gefällt, fragen Sie? Eigentlich eine ganz überflüssige Frage. Können Sie bloß mal sehen, wie gierig jede Zeile der Hefte verschlungen wird – von der ersten bis zur letzten Seite – zumal ja ein lieber alter Bekannter und Nachbar aus der Heidingsfelder Straße: Herr Dr. Gerstner solch herrliche Beiträge leistet!

Da unser Verein „Die Würzburger“ dem Dachverband: „Vereinigtes Bayern von Groß New York“ angeschlossen ist (der eben diesen Flug in die Heimat veranstaltet) und auch am öffentl. Empfang am 1. September in München teilnimmt, so wird es jedenfalls ein frohes Wiedersehen geben und allerhand schöne Erinnerungen an vergangene Jugendtage werden ausgetauscht werden.

Mit herzlichem Heimatgruß!
Ihre Mary Hess

Ridgewood, New York USA